

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellberg für Nachbarn, Tagblatt-Ges.
Hauptstraße Nr. 233/234, Dreibühl: Tagblatt-Miesbaden.
Verlagspreis: 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. pro Quartal, 10 Mark pro Jahr.
Postamt: Miesbaden a. R. Nr. 102.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags.
Abends 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen.
Berlin: 2000, Berlin-Verlagsgesellschaft

Preis: 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. pro Quartal, 10 Mark pro Jahr.
Die Abrechnung der Lieferung rechtzeitig leisten. Rückzahlung des Bezugspreises.

Abrechnung: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spalte im Hauptblatt 7 Pf., der 45 Kilometer breiten Spalte im Textteil 6 Pf., sonst laut Beilage Nr. 1, Stadtblatt und Beilage Nr. 2. — Schluss der Anzeigen: 9 1/2 Uhr vormittags.

Nr. 102

Freitag, 3. Mai 1940

88. Jahrgang

Nach dem deutschen Siege in West-Norwegen

Demobilisierung norwegischer Truppen

Zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet — Wahrscheinlich ein zweiter feindlicher Flugzeugträger bei Luftwaffenangriff auf feindlichen Flottenverband getroffen
Größeres Transportschiff versenkt

Der Bericht des Oberkommandos

Berlin, 3. Mai. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem die letzten britischen Truppen das Gebiet von Andalsnes geräumt haben und die Stadt selbst sich in deutscher Hand befindet, schreitet die Demobilisierung der norwegischen Truppen in West-Norwegen in im Ganzen Deutschen Streitkräfteinheiten wird nur noch an einzelnen Stellen von verstreuten nennenswerten Einheiten, die ohne Kenntnis der Geländelage sind, Widerstand geleistet.

Nördlich Drammens verhielt sich der Feind ruhig. Im Gelände nördlich und südwestlich von Karpi (siehe) sich feindliche Kräfte langsam gegen unsere Stellungen heran. Angriffe wurden durch die deutschen Sicherungen abgewiesen.

Deutsche Seestreitkräfte haben bei erfolgreicher Fortsetzung der U-Boots-Jagd im Skagerrak zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet. Wie schon durch eine Sondermeldung bekanntgegeben, gelang es der U-Bootflotte am 1. 5. einen feindlichen Flottenverband zu sprengen, wobei mit Sicherheit ein Flugzeugträger und ein Zerstörer, wahrscheinlich noch ein zweiter Flugzeugträger durch Bomben mittleren Kalibers getroffen und zwei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

Am 2. 5. griff die U-Bootflotte wiederum feindliche Seestreitkräfte an. Ein Kreuzer wurde durch zwei U-Boote auf das Vordeck schwer beschädigt. Die Bombenwirkung auf einem zweiten Kreuzer konnte wegen Nebel nicht im einzelnen beobachtet werden. Ein größeres Transportschiff wurde durch zwei U-Boote mittleren Kalibers versenkt.

Einige U-Boote in Norwegen und Dänemark wurden erfolglos von den Deutschen mit Bomben angegriffen. An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Kriegsausweitung im Mittelmeer

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

as Berlin, 3. Mai. Chamberlain hat unter dem Druck der Rüstungsmacht und der Verantwortung, die in London herrschen, sich nunmehr doch dem Interhaus stellen müssen. Er hat in seiner gefügigen Erklärung eingeleitet, daß die englischen Truppen Andalsnes räumen müßten; Andalsnes ist nach der wilden Flucht der Engländer bereits gestern nachmittag durch die Deutschen besetzt worden. Das also, dieses Eingeständnis der englischen Niederlage, ist alles, was von den großen Siegesmeldungen übrig blieb, mit denen England seine Affäre in Norwegen einleitete. Nach bis zuletzt hat sich der englische Rundfunk bemüht, die Dinge so darzustellen, als ob eigentlich alles in bester Ordnung sei. Noch am 1. Mai verkündete er die Meldung, daß die englischen Truppen vor Dombas feste Stellungen besetzen hätten und diese Stellungen unbedingt halten würden. Am skeptischen Gemüts zu beruhigen, fügte er hinzu, daß englische Tanks gelandet würden. Etwas seltsam machte es sich dann freilich, daß er im gleichen Atemzuge erklärte, es sei in Norwegen Lawetter eingetreten, so daß die Deutschen ihre motorisierten Einheiten nicht weiter würden einlegen können. Offenbar sollte der englische Hörer meinen, daß die deutschen Tanks im Schneewasser liegen bleiben würden, die englischen aber jede Geländehierarchie überwinden könnten. Etwas später, als man sah, daß man die Übernehmungen über Dombas nicht ausreicht erhalten könnte, bereitete man den propagandistischen Rückzug vor, indem man erklärte, daß Dombas beinahe ein sehr wichtiger Eisenbahnknotenpunkt — überhaupt keine Bedeutung habe.

Auch der norwegische König Haakon wird nunmehr wohl einsehen, was von englischen Versprechungen und Versicherungen zu halten ist. Ihm nämlich haben, wie amerikanische Zeitungen berichten, die Engländer zugeflüstert, daß sie ihm in drei Tagen Drammens zurückzuführen würden, wo er dann verbleiben könne. Statt dessen aber stellen die deutschen Truppen die Landverbindung zwischen Oslo und Drammens her, der nunmehr auch die Landverbindung zwischen Oslo und Bergen gefolgt ist. Statt die Deutschen in Drammens in die Falle zu nehmen, worauf die englischen Verbände in Andalsnes und Romsos hinausziehen, unterbrachen die Deutschen die Verbindungen der englischen Landtruppen. Alle schönen Lügen, mit denen Reuter und Havas die Welt übersättigten, konnten diese schwere Niederlage auf die Dauer nicht leugnen. So blieb auch Chamberlain nichts weiter übrig, als die Niederlage einzugehen.

Die Presse aller nichtkriegführenden Staaten kehrt denn auch völlig im Zeichen der großen deutschen Eroberung. Selbst die amerikanische Presse, die lange genug den Reutermeldungen misgünstig Raum gab, spricht jetzt in großer Aufmachung auf der ersten Seite von den deutschen Siegen und dem Dank Hitlers an die in Norwegen kämpfenden Truppen. „New York Times“ hebt beispielsweise die Leistungen der deutschen Luftwaffe, das deutsche Organisationsvermögen, die Geschwindigkeit und den Wagemut der Operationen hervor. Die britantische Presse spricht davon, daß die Herstellung der Landverbindung zwischen Oslo und Drammens nicht nur ein guter Karantien im Spiel um Norwegen sei, sondern entscheidend sein könne in dem Gesamtplan. „The Morning Post“ hebt die unbedingte Entschlossenheit, die munderbare Klarheit und die erkannliche Reife hervor, mit denen das große strategische Manöver von General von Falkenhof durchge-

„Ich bin stolz auf Euch“

Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten folgenden Tagesbefehl erteilt:

Soldaten des norwegischen Kreuzerschiffes!
In unabhängigen Norwegischen haben deutsche Truppen heute die Landverbindung zwischen Oslo und Drammens hergestellt. Damit ist die Hälfte der Allierten, und noch noch durch eine vollständige Bekämpfung Norwegens auf die Karte zu streichen, endgültig abgewiesen. Einheiten des Kreuzers, der Kreuzergruppe und der Luftwaffe haben in vorbildlichem Zusammenwirken eine Leistung vollbracht, die in ihrer Kühnheit unserer jüngsten deutschen Wehrmacht zur höchsten Ehre gereicht.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften! Ihr habt auf dem norwegischen Kreuzerschiff gegen alle Unbillen zur See, zu Lande und in der Luft und gegen den Widerstand des Feindes gekämpft.

Ihr habt die unabweisliche Aufgabe, die ich im Glauben an Euch und Eure Kraft stellen mußte, gelöst.

Ich bin stolz auf Euch. Die Nation spricht Euch durch mich ihren Dank aus.

Zum äußeren Zeichen der Anerkennung und dieses Dankes verleihe ich dem Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhof, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Ihr werdet auf Vorstufen Eurer Oberbefehlshaber auch die Tapferkeit unter Euch auszeichnen.

Der höchste Lohn für Euch alle darf aber schon jetzt die Überzeugung sein, daß Ihr im schwersten Schicksalskampf unseres Volkes am Sein oder Nichtsein einen entscheidenden Beitrag geleistet habt.

Ich weiß, Ihr werdet die Euch gestellte Aufgabe auch fernerhin erfüllen. Es lebe unser Großdeutschland!
Adolf Hitler!

Berlin, den 30. 4. 1940.

Sensationeller Eindruck in Schweden

Stockholm, 3. Mai. In der schwedischen Öffentlichkeit hat der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Donnerstag einen üblichen sensationellen Eindruck gemacht wie die Meldungen des Vortages über die Herstellung einer Verbindung zwischen den deutschen Abteilungen, die von Süden und Norden im Ostseebereich operierten. Man erkennt die vernichtende Niederlage, die man allerdings noch den letzten militärischen Operationen in Norwegen durchaus erwartete. Freilich hatte man kaum geglaubt, daß diese Niederlage England so schnell vernichtet werden würde, und daß die Voraussetzungen eines einseitigen Besiegens der deutschen Luftwaffe, die von „Dagens Nyheter“, wenn die Engländer die Bomben Störers-Dombas nicht halten können, ist es am besten, sich in Andalsnes so schnell wie möglich wieder einzuschließen, sich mit letzter Hilfsbereitschaft vermitteln würde.

Auch im Kreise neutraler nichtschwedischer Beobachter in Stockholm ist man, angesichts der Ereignisse im Süden Norwegens, unvorhergesehen von einem deutschen Triumph. Verantwortlich denkenden Schweden stellen sich vor, es ist jetzt besonders peinlich, daß einzelne schwedische Zeitungen noch am Mittwoch die Meldung der Reichsmacht zu konstatieren verstanden und Einleitungen der Reichsmacht nach der Dombas-Störers-Beobachtung heranziehen ließen, und daß die Stockholmer Presse am Donnerstagabend wahrhaftig noch auf die norwegische Meldung über eine Wiedereroberung von Romsos und Tjøme durch die Norweger betonte heranzieht, daß sie diese Meldung in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite wiederab. Ein besonderer Erfolg, dessen Wirkung in einem neutralen Ausland nicht unterschätzt werden darf, ist es, daß die Glaubwürdigkeit der ersten deutschen Seeresberichter durch den Gehalt der Ereignisse in Norwegen vor aller Welt erneut festgesetzt worden ist.

Unmüherfällige Neutralität

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Hansson

Stockholm, 2. Mai. Bei einer großen Massenversammlung in Stockholm, die in diesem Jahre zum ersten Male als Staatsbürgerfest bezeichnet wurde, erklärte der schwedische Ministerpräsident Hansson, daß die Haltung Schwedens auf unumkehrbarer Neutralität beruhe. Schwedens Politik gebe darauf hinaus, dem Lande den Frieden zu erhalten und die Neutralität mit aller Macht zu wahren und zu verteidigen.

Der Ministerpräsident wies dann auf die Verantwortung hin und erklärte in unumkehrbarer Neutralität auf die Haltung gemäßigter Schweden, daß es Reich-

sein sei, die Auffassung zu vertreten, daß die Haltung einer einzelnen Gruppe oder einer Zeitung nichts bedeute. Diese Meinung richte sich in erster Linie an die Zeitungen, die Selbstkritik und tiefes Verantwortungsgefühl zeigen müßten.

Glückwünsche zum 1. Mai

Berlin, 3. Mai. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs dem Führer anlässlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes in herzlichen Worten gedankte Glückwünsche für das deutsche Volk übermittelt. Die in Berlin beurlaubten ausländischen Vertreter, an ihrer Spitze der Apostolische Nuntius, haben durch persönliche Entsendung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausliegende Schulbuch dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Länder zum Ausdruck gebracht.

Der Führer gratuliert Ribbentrop

Berlin, 30. April. Der Führer hat heute Reichsminister des Auswärtigen, Ribbentrop in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zum 47. Geburtstag auszusprechen.

Die Flucht der Engländer aus Andalsnes

Die Sensation der New Yorker Presse

New York, 3. Mai. (Funkmeldung.) Der englische Rundfunk in Mittelnorwegen ist heute die Sensation für die New Yorker Morgenpresse. Unter Falkenhofschriftchen meldet die Eroberung von Andalsnes und den völligen Zusammenbruch des Widerstandes der Engländer.

Die „New York Times“ berichtet vom ersten großen und eindeutigen Sieg Deutschlands. Die „New York Times“ glaubt, daß eine erste englische Seeresberichter die Folge der Räumung Andalsnes sein werde, da sie das Streitparlament mit Dombasbesatzung beherrschenden Worten nicht über die Lage des deutschen Sieges habe hinwegtäuschen lassen. Im letzten Beiratsbericht bescheidet das Blatt die Räumung von Andalsnes durch die Engländer als Eingeständnis des militärischen Scheiterns, als einen Schlag für das Prestige der Briten und als erste Schritte ihrer Strategie. Die englische Seeresberichter habe in lehrreicher Lage entschieden verlor, so führt die „New York Times“ fort. Courtauld'se Versprechungen, daß alle deutschen Schiffe im Skagerrak und Kattegat versenkt und

Verlängerung für die deutsche Flotte in Norwegen einfach nicht durchzuführen werden, seien unrichtig geblieben. Die „New York Times“ meldet aus London, Chamberlain habe mit seiner „Homesday-Rede“ vor dem Sen in der nächsten Woche geplanten Entschuldigungen noch ungenügender Tatsachen vorbereiten wollen.

Die militärischen Erfolge in Norwegen bringen Hitler, wie der schwedische Mitarbeiter der „New York Times“ festhält, die Vorteile der Erhöhung seines militärischen Ansehens und der erheblichen Verhärtung der deutschen Stellung gegen über dem neutralen Europa. Auch haben viele Engländer in Courtauld'se, dessen verbliebliche Voraussetzungen nicht eintraten, den Vortag des norwegischen Abenteurers.

Im „New York World Telegram“ schreibt General Duab, dessen Mitarbeiter, verleihe dank der erlaubten Schwäche, Genauigkeit und Gründlichkeit seiner norwegischen Operationen rapide die über ihn anspruchsvollen Fähigkeiten. Auf der anderen Seite entbüllten sich mangelnde Bereitschaft, schlechte Einsatzarbeit und schwache Führung

Zwei Tage deutscher Waffensiege

führt wurde und führt dann aus, die deutschen Truppen hätten das Lob des Führers voll verdient. Der Vormarsch der deutschen Kolonne, die sich unter den schwierigsten Geländeverhältnissen und unter den größten Verletzungsanfälligkeiten Kilometer um Kilometer vorwärts bewegen und feindlichen Widerstand überwinden mußten, wird ein den Feind überlegen zu machen. Die neutralen Beobachter in der englischen Hauptstadt betonen übereinstimmend, daß die Regierung einen sehr hohen Stand habe, da die Kritik in England immer lauter werde. In einer solchen Stellung heißt es sogar, man beschäufelte sich bereits mit der Frage, wer gegebenenfalls an Chamberlains Stelle treten könne, ob Churchill dafür heute noch in Frage komme. Das ist eine Sorge, die wir trotz der Engländer überlassen können. Herr Chamberlain hat nun in seiner geistigen Erklärung verstanden, die Aufmerksamkeit von der jüngeren Niederlage in Norwegen in und auf das Mittelmeer zu verlagern. Die Engländer betonen die verschiedenen „Vorsichtsmaßnahmen“ getroffen. Wenn damit einen Druck auf Italien ausüben abgibt, so zeigt das Echo der italienischen Presse, daß dieser Plan schon heute geistig ist. Sollte man aber wirklich die Abfahrt haben, den Krieg in das Mittelmeer zu tragen, so würden die Westmächte sehr schnell erkennen müssen, daß dort nur das gleiche zu holen ist wie in Norwegen, nämlich eine Niederlage schmerzlicher Art.

Vorsichtsmaßnahmen für die englische Handelsflotte

Um das Kap der Guten Hoffnung

Amst. 2. Mai. *Wenigstens* veröffentlicht folgende Nachricht aus London: Das Vorkommen des Foretan Offiziers hat folgende Reaktionen hervorgerufen: Man ist sich in manchen Kreisen der Meinung, daß die Verantwortlichen italienischen, französischen und deutschen in der letzten Zeit einen Charakter angenommen haben, der es der englischen Regierung notwendig macht, einige Vorsichtsmaßnahmen in Bezug auf die Handelsflotte zu ergreifen. Die englische Regierung hat aber nicht die Absicht, diese Vorsichtsmaßnahmen länger als nötig aufrecht zu erhalten und hofft, daß die Umstände es ihr gestatten werden, sie in der nächsten Zukunft abzuheben.

Man erzählt, daß diese Maßnahmen darin bestehen, daß die englischen Schiffe der Route über das Kap der Guten Hoffnung folgen werden.

Erhöhung der Kriegskosten

Amsterdam, 3. Mai. Die Londoner Versicherungs-Gesellschaften haben eine Bitte der Ministerräte für Veränderungen daraus, aus der zu erhellen ist, daß die Versicherungsprämien für die Handelsflotte der Route nach dem Mittelmeer und nach dem Schwarzen Meer erheblich erhöht wurden. Einige Prämien wurden verdreifacht, viele verdoppelt.

Über Sperren, Schanzen und geprengte Brüden

Unaufhaltbarer Vormarsch

Am 30. April, (P.K.) eine enge gewundene Straße, hell anliegende Bergwand zu beiden Seiten, ein Fluß, der sich oft zu kleinen Seen ausweitet, das ist das typische Landschaftsbild in Mittelnorwegen. Die Wälder unterhalb dieser Schäre überall, überaus hohe Felsklippen und an jeder Stelle Sperren, so häufig, daß man seine untere Truppen vorwärts. Jeder Schritt von der Straße leitwärts bedeutet Verlöten bis zur Brust im Schnee, an jeder der unähnlichen Windungen und Kurven muß die Spitze gewärtig sein, auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Neben dem unheimlichen Geräusch der Schüsse und des Schalles bietet dieses Gelände den feindlichen Norwegern unzählige Möglichkeiten, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Jetzt haben wir auf eine Sandspitze, die etwa 200 Meter lang ist. Auf dem rechten Hand, der Wald reicht etwa bis zur halben Höhe, leicht hinter einem Felsen ein feindliches MG. zu liegen, der MG-Trupp arbeitet sich links der Straße voran, während ein Schützenzug rechts über die Felsenhöhen vorgibt und versucht, lautlos jeden Baum und jeden Felsblock als Deckung auszunutzen, dem Feind in die Flanke zu kommen. Bis zur Höhe der Sperren, die heranziehen, die eine Feindtruppe, den Norwegern die Gefahr verleiht. Ein kurzer Schußwechsel legt ein, im Augenblick ist das MG eingebaut und drei, vier Feuerlöcher liegen hinter. Nach ein paar Minuten fangen an die Schützen in Bedienung. Die Schützen schießen dann in der Richtung der Sperren, und die Norweger suchen sich dann ihrer guten Geländekennntnis so schnell zurück, daß sie die vom Erdboden verdrängt sind. Eine Seitenlinie bringt einige gefangene Norweger herbei, die unter Schnee und Zweigen versteckt lagen, aber nicht mehr zu finden waren.

Sofort gehen die Pioniere daran, die Sperre zu beseitigen. Weiter! Wieder! Wieder! erdient eine genaue Orientierung, und kurze Zeit darauf sehen wir große Gefangene die Straße verlassen. Die Norweger haben einfach an einem besonders feinen Nebelbande Schanzen vorgenommen, so daß das Geröll unmittelbar auf der Vormarschstraße liegt. Neue Arbeit für die Pioniere, die mit unglaublicher Geschwindigkeit an den Ort kommen, um die Sperren zu beseitigen. Die Straße für schwerere Lastwagen freizumachen. Jetzt beginnt ein Schneeregen, der auch die letzte Spur von Trockenheit noch durchdringt. Der Winter ist selbst für norwegische Verhältnisse lang und unangenehm. Durch den aussergewöhnlichen Frost, der sich einstellt, werden die Sperren und Gefälle wiederhand gemeldet. Es ist unmöglich, die ausgebeuteten Waldhöhen mit der Infanterie durchzukommen und so werden diesmal die Kanonen eingesetzt, um die Pflanzen freizumachen. In diesen Gebirgsregionen ist auch der norwegische Winter sehr unangenehm, die Sperren und Gefälle sind sehr schwer zu beseitigen, so daß die Kanonen wirksam angesetzt werden können.

Es scheint unendlich, auf den glatten und hellen Schichten über Geröll und Unterholz durchkommen zu können, aber die wendigen Kampfmänner schaffen es. In schneefreier Klamm rutschen die Dinge hinauf und werden durch das Geröll vor. Über Steinungen und Gefälle trecken die Fahrer mit kaum vorstellbarer Geschwindigkeit und haben sich ihren Weg durch den Wald. Aus einer Hütte bekommen sie Feuer, und schon rattert eine Solde durch die Gänge in das Holz, hinter dem sich der Feind versteckt. Die Norweger versuchen zu entkommen, gleich darauf schließt jedoch aus dem Wald die Hütte kreuzend wieder ein Gebirgsband. Vor uns verpariert wieder eine geprenzte Brücke den Weg. Sie führt über einen Wildbach, dessen reißende Wellen über den Eisener schon getrieben haben. Ein einzelner Wägel kann kaum die Pioniere tragen, ein noch während der Fahrt werden die Pioniere über die Brücke, die sich beimäandert durchbiegt, aber sie hält. Der Vormarsch geht weiter.

wt. Nachdem bereits am Dienstagmorgens durch Sondermaßnahmen bekanntgegeben worden war, daß die Landbesetzung durch die Deutschen in der Provinz Drontheim von den durch das Mittelmeer über Land vorrückenden deutschen Truppen herbeigeführt und die durch das Gudsbyndal vorgeschobenen Truppen Domhags, den wichtigen Hafen- und Transportpunkt auf dem Weg nach Andalsnes im Kampf gegen den zurückziehenden Feind erreicht hatten, konnte das Oberkommando der Wehrmacht gestern abend bereits die Einnahme von Andalsnes melden. In rascher Verfolgung lief in wilder Flucht zurückgehenden Engländer hatten die deutschen Truppen Andalsnes erreicht und um 15 Uhr dort die deutsche Reichstrasse, Høage geblieben.

In der feindlichen Presse ist oft und laut genug der Plan der Wehrmacht bekanntgegeben worden. Dronheim von Norden und Süden her anzugreifen, und so den wichtigen Eisenknoten der deutschen Truppen in Norwegen herauszubringen. Diese Absicht, für die die Wehrmacht Truppen von Andalsnes aus vorzubereiten haben, ist durch die Gewaltmächtigkeit und den Angriffswillen der deutschen Wehrmacht zur Gänze geworden. Norweger und Briten haben alles, was in ihrer Macht stand, versucht, um diese für sie bedrohliche Entwicklung, nämlich die Herstellung einer Verbindung zwischen Dronheim und Oslo, zu verhindern. Die Norweger wurden von den Engländern zum stärksten Widerstand angehalten, die Engländer selbst waren ihre Regimenter so weit wie möglich nach vorn. Brücken und Kunstbauten wurden zerstört und alle geeigneten Stellen das oberirdische Gelände zur Verteidigung ausgebaut.

Den deutschen Truppen war bis zum letzten Mann klar, um was es hier geht. Im unruhigsten Fortschritt wurde der Feind gemindert. Die in der Provinz in diesem verlassenen Gebiete mit geringer Unterfunkionsmöglichkeit erweist höchste Bewunderung. Immer wieder ließe sich der Feind und verlor, manchmal unentschieden, oft aber auch verlor, und verlor, und verlor, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Während die Verhältnisse in ununterbrochenen Wellen in den Erdkampf eintrifft, und die räumlichen Verbindungen des Feindes zerlegt, blieben die Verbände des Feindes ununterbrochen an der Spitze. So ist es gelungen, in 20 Tagen fortwährend fünfzig ein Gebiet zu durchqueren, das der Entfernung von Berlin nach Nürnberg entspricht. — Das deutsche Volk sieht in dieser neuen Leistung seiner Wehrmacht den Beweis, daß in der endgültigen Entscheidung über die Welt.

Der Bericht des OAB vom 1. Mai

Erhöhung der Gefangenenlisten — Schiff- und Flottenverluste der Briten in Norwegen

Berlin, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Norwegen geht der deutsche Vormarsch unaufhaltbar weiter. Bei Dombas wurde gestern noch gefämpft. Die Waffenschreckung norwegischer Truppen nordwestlich Lillehammer hat sich als unangenehm erwiesen als gestern gemeldet wurde. Es handelt sich um die Reste der 2. norwegischen Division, die mit 200 Offizieren und 3500 Mann verstreuter Regimenter, sowie 40 Briten gefangen genommen wurden. In Gule sind 7 Geschütze, 1200 Feldgeschütze und 230 betriebsfähige Kraftwagen erbeutet worden. Weitere 1000 Mann ergaben sich im Gebirgs Domes zwischen Säneren und der Sonne-Hof.

Die Luftwaffe erlitt britische Seestreitkräfte vor Namios mit Erlauf ein. Ein Flak-Kreuzer wurde durch zwei Volltreffer mittleren Kalibers verrent, ein

schwerer Kreuzer durch Volltreffer gleichen Kalibers auf das Heckschiff in der Höhe des Hauptmastes und nach Treffer in der Höhe des Hauptmastes und 5 britische Transportschiffe, 5 andere erlitten schwere, bzw. schwere Beschädigungen. Bei einem britischen Luftangriff auf Stavanger wurden 8 feindliche Flugzeuge durch Jäger und Flak, bei einem Angriff auf den Flughafen von Oslo in der Nacht am 29. April ein feindliches Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. Bei einem erneuten Angriff wurde geringer Schaden angerichtet.

Im der Wehrkraft keine besonderen Ereignisse. Ein französisches Flugzeug am Küster Völey wurde im Luftkampf abgeschossen.

Der OAB-Bericht vom 2. Mai

Verfolgsnastämpfe in Norwegen — Überörtlicher Wälder der Briten im Gebiet von Andalsnes — Norwegischer Kommandant bietet Kapitulation an — Nach die Verbindung zwischen Bergen und Oslo ist hergestellt

Berlin, 2. Mai. (Funktelegraph.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Norwegen zwischen Oslo und Dronheim sind in Verfolgsnastämpfe übergegangen. Die Briten räumen die Küstung und in der Küstung das Gebiet von Andalsnes, Halberstadt an der Spitze. Die Dombas sind von den unteren Truppen geflossen, die mit ihren Anfängen schon 40 Kilometer südlichwärts Andalsnes liegen. Dort wurden 300 nach Widerstand leistende Norweger, die den Küstung der Briten decken sollten, gefangen genommen.

Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Befehlshaber des Gebietes Moeren und Romsdal die Kapitulation angeboten und seinen Truppen Befehl zur Einstellung des feindlichen Widerstandes gegeben.

Die ununterbrochene Schifffahrt zwischen Dombas und Høberg südlich Dronheim ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand.

Die von Bergen nach Osten und aus dem Raum nördlich Oslo nach Westen verkehrenden deutschen Truppen haben sich an der Küstung in der Höhe des Hauptmastes und 5 britische Transportschiffe, 5 andere erlitten schwere und schwere Beschädigungen. Bei einem britischen Luftangriff auf Stavanger wurden 8 feindliche Flugzeuge durch Jäger und Flak, bei einem Angriff auf den Flughafen von Oslo in der Nacht am 29. April ein feindliches Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. Bei einem erneuten Angriff wurde geringer Schaden angerichtet.

Im der Wehrkraft keine besonderen Ereignisse.

Englischer Flottenverband versprengt

Zwei Flugzeugträger und ein Zerstörer mit Bomben besetzt

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 1. Mai näherte sich ein starker britischer Flottenverband dem unter anderem auch zwei Flugzeugträger umschloß, die norwegischen Küstung, sofort nach Eingang der Luftalarmanmeldung wurde eine Staffel deutscher Kampfflugzeuge von ihrer norwegischen Basis aus hiergegen einsetzt. Trotz der starken feindlichen Kapazität und des konzentrierten Abwehrschusses sämtlicher Kampfflugzeuge wurden die Deutschen bei ihrem Angriff erfolgreich, gegen ihre Ziele vor und schloß dabei zwei feindliche Flugzeugträger ab. Ein Flugzeugträger erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf das Heckschiff. Sämtliche Flugzeugmengen und Kanonenschiffen wurden zerstört. Die Flottenverband wurde zertrümmert, und ein anderer Flugzeugträger wurde erfolgreich mit Bomben besetzt. Die Wirkung konnte jedoch infolge einer sich beweisenden lebendigen Reibung in einzelnen nicht beobachtet werden. Ferner wurde ein Zerstörer einer Bomben mittleren Kalibers auf dem Heckschiff getroffen und sofort zum Stoppen gezwungen. Durch diese Angriffe wurde der feindliche Verband verstreut. Die meisten Kriegsschiffe liefen nach Beendigung des Kampfes mit hoher Geschwindigkeit in entgegengesetzter Richtung — mit Kurs West — ab. Ein feindliches Flugzeug ist von diesem Tage nicht zurückgekehrt.

Überfällige britische U-Boote

Churchill gibt Verläufe zu

Am London wird folgende Mitteilung der britischen Admiralität bekanntgegeben: Die britische Admiralität beauftragt mitteln zu prüfen, daß die beiden britischen U-Boote „Tarpon“ und „Sterlet“ erheblich überfällig und wahrscheinlich verloren sind.

Man darf annehmen, daß die beiden U-Boote zu denen gehören, deren Vernichtung die OAB-Berichte der letzten Tage und Wochen bekanntgaben. Zu dem Verlust der U-Boote „Tarpon“ und „Sterlet“ teilt Reuters ergründet mit, daß das U-Boot „Tarpon“ 1093 Tonnen groß war und 38 Mann Besatzung hatte. Das U-Boot „Sterlet“ hatte 40 Mann an Bord und war 670 Tonnen groß.

Britische Schiffverluste

Amsterdam, 2. Mai. Die holländische Schiffahrtsleitung „Scheepvaart“ berichtet aus Singapore, daß ein britisches Dampfer „Boreas“ (6818 BRT) in Brand geraten ist. Das Schiff habe bereits große Schmelze.

In einer weiteren Meldung des Blattes heißt es in dem Falle seien 47 Seemannsmitglieder von drei britischen Dampfern gefangen. Bei den drei gefangenen englischen Schiffen handelte es sich um die „North Cornwall“ (4304 BRT), die „Bathurst“ (6882 BRT), und die „Westmorland Court“ (5141 BRT).

Blode gegen England

Die Briten in der eigenen Schlinge

Wien, 3. Mai. In einem Briefwechsel über die Lage der Fronten, die mit ihrer Blode Deutschlands nun selbst am stärksten bedrohen, schreibt „Dopo di Dio“, der Erbk der militärischen Ereignisse, daß die Engländer in Norwegen werde von der Schwere ihrer militärischen und moralischen Niederlage nicht übertriften. Man sei es gelungen, daß die Blode mit unangenehm ausgebeutet habe, eine Blode, die vom Eisener bis zur Höhe reicht, nach dem nach dem Gefallen Luftans. Aber es handelt sich nicht um eine englische Blode gegen Deutschland, sondern im Gegenteil um eine Blode gegen England. Die Lage habe sich völlig verändert. Großbritannien werde mit größter Schwere der Schlan, den es gegen den Feind nehmen zu haben glaubte. Die Engländer und nicht die Deutschen seien unendlich von allen Niederlagen aus Danemark, Norwegen und Schweden abgedrängt worden. Die Engländer dürften sich nun nicht darüber belagern, wann sie sich in den eigenen Schlingen befinden, die sie selbst ausgelegt haben.



Zu den Operationen in Norwegen (Westfälische Illust., M.)

Kriegsberichte: Auf dem Kriegsschauplatz sind folgende Meldungen zu verzeichnen: Die deutsche Luftwaffe hat am 2. Mai ein feindliches Flugzeug in der Höhe des Hauptmastes und 5 britische Transportschiffe, 5 andere erlitten schwere, bzw. schwere Beschädigungen. Bei einem britischen Luftangriff auf Stavanger wurden 8 feindliche Flugzeuge durch Jäger und Flak, bei einem Angriff auf den Flughafen von Oslo in der Nacht am 29. April ein feindliches Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. Bei einem erneuten Angriff wurde geringer Schaden angerichtet.

Wiesbadener Nachrichten

Goldene Fahne der DAF weht im Kreise Wiesbaden

Nationaler Landesbank zum Nationalsozialistischen Mutterbetrieb bestimmt

Eine stolze Auszeichnung

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß verleiht am Sonntag des 1. Mai in einer Arbeitshalle der Kruppwerke in Essen den Beginn des vierten Leistungstages des deutschen Reiches. Unter den Männern, die seiner Rede lauschten, die wir an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichten, befanden sich auch Generaldirektor Dr. Schäfer und Betriebsobmann



Betriebsführer und Betriebsobmann der Nationalen Landesbank beim Studium der Urkunde des Führers. (Foto: Oberheim.)

Büro von der Nationalen Landesbank, der als erster Betrieb im Kreise Wiesbaden die goldene Fahne der DAF und der Ehrennadel eines Nationalsozialistischen Mutterbetriebes verliehen wurde. Im Gau Hessen-Rhön sind es noch drei Betriebe, denen die gleiche Auszeichnung am Schlusse des 3. Leistungstages der Betriebe erteilt wurde: Frankfurter Sparbank 1932 (Vollständiges Geschäft Frankfurt a. M.), der Milchzuchtgenossenschaft G. m. b. H. Wiesbaden, und dem Winkler-Berlag.

Soldat und Arbeiter in einer Front

Der 1. Mai im Gau Hessen-Rhön

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes unterschied sich diesmal auch im Gau Hessen-Rhön von den vorherigen Jahren benachteiligten Feiertag des 1. Mai durch den Fortfall größerer Veranstaltungen. Eine große Anzahl von Betrieben war der Anwesenheit des Reichsführers der Arbeit nachgekommen und lebte die Lust für Betriebsfeiern aufgewandten Beträge dem Kriegsbillförm für das Deutsche Rote Kreuz. Sie brachten damit in besonders sinnvoller Weise ihre Verbundenheit mit der opfernden Front des Soldaten zum Ausdruck. An der Spitze der stolzen goldenen Fahne ausgezeichneten neuen Mutterbetriebe unseres Gau'es auch die Ehrung einer vorbildlichen nationalsozialistischen Haltung selbstverständlich dem 1. Mai ein besonderes Gewicht. Viele Betriebe ehrten, wie auch in den vergangenen Jahren, ihre Arbeitssoldaten. Im Rahmen von Betriebsappellen wurde ihnen von Betriebsführer und Betriebsobmann Dank und Anerkennung für die bewiesene Treue und Kameradschaft ausgesprochen.

In den Vordergrund aller Veranstaltungen zum 1. Mai über riefte das Gedanken an jene Arbeitssoldaten, die mit der Waffe in der Hand die Arbeit der Heimat schützen. Ihnen soll überall ein besonderer Gruß und das Bestreben, am Arbeitsplatz vollen Einsatz zu leisten, um so im Dienst des Sieges der Front Reue verbunden zu sein.

Schadlingsbekämpfung im Garten

Kleine Feinde unserer Gemüse- und Obstgärten

Nicht nur dem Unkraut, sondern auch den Schädlingen lauen wir untern Kampf im Garten an. Die Traubwürmer, die den grünen Salatfröhen, die Schemden, die schon auf die Erdbeeren warten, die fetten Engerlinge und die fliegenden Maulwürfer, die Erdflöhe, die in besonders befallenen Gegenden drei Generationen Larvenstadien hintereinander frassen und die Spargelkäfer, auf die wir häufig beim Stechen achten müssen. Welche Salatfröhen sind fast immer dem Drahtwurm befallen. Wenn man eine solche Pflanze vorfindet heraushebt und den gelben harten Wurm, die Larve des Salatfröhenkäfers, entfernt, kann sie, wenn die Wurzel nur leicht beschädigt ist, bei vorsichtiger Einlegen wieder angewachsen. Das ist eine Kinderarbeit, das Abtöten der Traubwürmer, auch der Schemden. Man kann viele mit der Hand auflesen. Sind es allzuviel, streut man um die Pflanze - in ungedüngtem Abstand - etwas Asche oder feinsten Dünger, der die Wurzel der Schemden anregt. Erdflöhe und Blattläuse vertreibt hartes Seifenwasser mit dem Gartenschlauch; auch Nitroinpräparate wurden schon mit Erfolg angewandt. Die Engerlinge findet man am liebsten, wenn man bei Graben auf ungedüngtem Boden der Maulwürfer ist ja von alters her ein beliebter Kibitzort.

Jede Jahreszeit hat ihr Ungeziefer, aber ein Mittel

Dank der Nation an die Frontarbeiter

Eine Feierkunde am 1. Mai

Für die Ehrung von Männern, die sich Verdienste in ihrem Arbeitseinsatz erworben haben, ist wohl kein Tag im Jahre geeigneter als der 1. Mai, der Tag, den der Führer dem schaffenden deutschen Volk und damit dem gesamten deutschen Volke als Nationalfeiertag bestimmt hat. Am Abend dieses 1. Mai waren im städtischen Volkshaus der Luftschutzbauern rund 250 Männer zusammengekommen, um aus den Händen des Kreisleiters das Wehrmacht-Ehrenzeichen in Empfang zu nehmen, das der Führer ihnen in Anerkennung ihres schicksalhaften und treuen Einsatzes beim Bau der neuen Reichsverteidigung aller Zeiten, des Wehrmales, in dessen Schutze wir uns alle geborgen fühlen, verliehen hat. Mit ihnen waren ihre Angehörigen gekommen, um bei der Feierkunde zugegen zu sein, in der dem Mann, Vater, Bruder oder Bräutigam der Dank der Nation im Hinblick auf die Überwindung des schicksalhaften Ehrenzeichens am braun-weißen Bande zum Ausdruck gebracht wurde. Ihnen allen entbot der Kreisobmann der DAF, Wehnert den Gruß.

An seiner mit stürmendem Beifall aufgenommenen Rede führte der stellvertretende Kreisleiter Rudolf den Frontarbeitern noch einmal eine Zeit vor Augen, in der eine klar von Parteien nichts anders erzieht, als das am Boden liegende Vaterland noch näher dem Untergang suszuführen, in der jeder in dem anderen einen Gegner sah und der Parteienkampf nicht nur die Familie nicht mehr, sondern den Volksgenossen der Führer seine nationalsozialistische Idee entgegen. In den 7 Jahren, die hinter uns liegen, entstand unter emigen Deutschland. Und für dieses Deutsch-

land, für unser aller Heimat, haben unsere Frontarbeiter gewirkt: zum Schutze des geistigen Vaterlandes, Großes wurde geleistet im Reiche Adolf Hitlers, im Reiche der Ordnung und Gerechtigkeit. Der Führer dankte eine neue Heimat und neuen Glauben an die Zukunft unseres Volkes. Adolf Hitler dankte den Gehenden der Gemeinschaft, die große Volksgemeinschaft. Wir alle sind durch die Soldaten der Arbeit geworden. Mit der Fahne des Führers, hinter der wir marschieren, ist der Sieg. Seid stolz darauf, daß ihr mitarbeiten durftet, daß unsere Heimat unter dem Schutz dieses mächtigen Heiles steht. Die Auszeichnung wird einmal eine Ehre eurer Nachkommen sein, so viel es die Welt zum Glück seiner verdienenden Rebe den Frontarbeitern zu. Denn traten sie Mann für Mann heran, nahmen das Ehrenzeichen aus seinen Händen entgegen und unter dem Schutz dieses mächtigen Heiles steht die Welt. Der Welt wird ein lauterer Glückseligkeit finden von dem Einheitswillen einer einzigen Gemeinschaft.

Inb. Gebirder Grimm, Darmstadt. Mit diesen neuangesehnen Betrieben hat sich die Zahl der NS-Mutterbetriebe des Gau'es Hessen-Rhön auf 11 erhöht. In einer Unterredung mit dem Betriebsführer und dem Betriebsobmann - der nur zur Entgegennahme der Auszeichnung einen kurzen Moment der Freude hatte - erlangten wir die große Freude, die naturgemäß diese beiden Männer befehle, die gemeinsam mit der Gefolgschaft gewirkt haben, diese ehrende Auszeichnung zu erhalten und die sich wohl und ganz demutigt sind, daß hiermit keine große Verpflichtung für die Zukunft verbunden ist. Wir möchten hier vor allem die Meinung von Generaldirektor Dr. Schäfer herausstellen, der besonders hervorhob, daß dieser Leistungstages der Betriebe nicht irgendwo durch Geiz veranlaßt worden ist, sondern auf der Freiwilligkeit der Teilnehmer begründet ist. Dadurch werden in jedem einzelnen Betrieb charakteristische Kräfte geweckt, neue Ideen werden entwickelt, die der wirtschaftlichen und der sozialen Leitlinie des Betriebes dienen. Dieser edle Wettbewerb zwischen den Betrieben wird sich für die nächste Zeitlichkeit und das Volk befruchtend auswirken. Betriebsführer und Gefolgschaft der Nationalen Landesbank betrachten die ihnen jetzt erteilte Auszeichnung nicht als ein Schlusspunkt, sondern im Gegenteil als der Beginn einer weiteren intensiven Arbeit auf wirtschaftlichen und sozialen Gebiet. Die sozialen Einrichtungen, die geschäftlich wurden; der vorbildliche Gemeinschaftsraum und der Dachgarten, die Luftsaalräume und Salsalunen, die Arbeit der Sportgemeinschaft und der Werkstätten, die Durchführung der Ausbildungsture und Vorträge, die Einführung der Gefolgschaftsveränderung und des Mittagsrhythmus, alle diese Dinge dienen ja nur dazu, das Gefolgschaftsritual zu fördern und leitungsstabil zu halten und ihm die Sorgen um das Alter zu nehmen. Diese Dinge sind und sollen nicht Selbstzweck sein, sie dienen der Gefolgschaft, dem Betrieb und darüber hinaus der ganzen deutschen Wirtschaft, die im Sinne der nationalsozialistischen Idee für das Volk schafft. Eine Quittung und Anerkennung über den Erfolg dieser Arbeit helfen die Verleihung der goldenen Fahne und des Ehrenzeichens NS-Mutterbetrieb" dar, zu denen wir der Nationalen Landesbank als ersten Betrieb im Kreise Wiesbaden, herzlich Glück wünschen. W. V.

Am Dienstag werden wie im Vorjahre in einer Sitzung der Arbeitsammer Hessen-Rhön eine Reihe Wiesbadener Betriebe mit dem Gau Diplom des Leistungstages ausgezeichnet werden.

Jeder Volksgenosse -

Mitglied der NS-Volkswohlfahrt

Es ist immer, gute Wäse der Sinnigkeit. Ausreichendes Füttern im Winter, genügend Mistkäfen im Garten, die jedes Jahr, wenn sie leeren, gründlich mit Milben gereinigt werden müssen, keine Vogeltränken, die man aus dem Herbst leicht beschaffen kann, und vor allem Saubere Käse und Geflügel.

Bereidung von Volkseisen. Am heutigen Freitag um 15 Uhr findet auf dem Zuleinplatz eine Bereidung von Volkseisen durch den Betriebsführer der Ordnungspolizei im Wehrkreis XII statt. Die Volksgenossen werden eingeladen, an dieser Feier als Zuschauer teilzunehmen.

Ehrenbürgerwürde im DAF. Obergau 13, Hessen-Rhön. Nach fünfjähriger Tätigkeit als NS-Beauftragter des Obergau'es Hessen-Rhön, Scheide W. Gauverführerin Erta De La megen Verbeiratung aus. In diesen fünf Jahren nicht ruhen Arbeit ist es ihr gelungen, eine Jungmädchengeinschaft zu schaffen, so wie sie sein soll, fröhlich und lebendig, wie wir sie heute zu sehen. Ihre Arbeit wird untergeleitet von der W. Müller aus dem Untergau Frankfurt a. M. fortzuführen. Auch sie ist eine alte, bewährte DAF-Führerin und begann 1933 ihre aktive Tätigkeit in Limburg. Seit dem 1. Mai 1940, dem Tag ihrer Einbürgerung als Jungmädchengeführerin im Obergau, Hessen-Rhön, hat sie den DAF-Untergau 13/188 Frankfurt a. M. vor.

Die Sammlung von Metallen wird seitens der Behörden und der gewerblichen Wirtschaft fortgeführt. Es werden hierfür in jedem Bezirk bis auf weiteres Sammelstellen aufgestellt. Die Bevölkerung, die nach Metalle abgeben will, kann dieses auch bei den für Behörden und Wirtschaft eingerichteten Sammelstellen tun. Die entsprechenden Dankesurkunden werden wie bisher bei Ablieferung ausgereicht.

Familiennachrichten. Die Eheleute Konrad Albert Sauer und Frau Gertrude, geb. Jung, Belsmünde, 37 feiern am 1. Mai ihre silberne Hochzeit. Am 1. Mai kann der kaufmännische Angestellte Joh. Mehlert, Seebadplatz 1, auf eine Habrige treue Mitarbeit bei der Wegweg zurückblicken. Am 1. Mai waren es 23 Jahre, daß Herr Konrad Mehlert die frühere Wiesbadener Betriebsführerin, Dohmeimer Straße 147, als Haushälterin und Hausmeister eintrat. In diese Jahre hat er mit größter Gewissenhaftigkeit und Hingabe seine Pflicht. Im Jahre 1938 ging die Fabrik in die Hände der Firma Ina Erich und Frau Sauer, Glattzweigische Fabrik, über, und auch hier versieht Herr Reinhard wie seit 25 Jahren den Posten als Haushälterin und Hausmeister.

Land, für unser aller Heimat, haben unsere Frontarbeiter gewirkt: zum Schutze des geistigen Vaterlandes, Großes wurde geleistet im Reiche Adolf Hitlers, im Reiche der Ordnung und Gerechtigkeit. Der Führer dankte eine neue Heimat und neuen Glauben an die Zukunft unseres Volkes. Adolf Hitler dankte den Gehenden der Gemeinschaft, die große Volksgemeinschaft. Wir alle sind durch die Soldaten der Arbeit geworden. Mit der Fahne des Führers, hinter der wir marschieren, ist der Sieg. Seid stolz darauf, daß ihr mitarbeiten durftet, daß unsere Heimat unter dem Schutz dieses mächtigen Heiles steht. Die Auszeichnung wird einmal eine Ehre eurer Nachkommen sein, so viel es die Welt zum Glück seiner verdienenden Rebe den Frontarbeitern zu. Denn traten sie Mann für Mann heran, nahmen das Ehrenzeichen aus seinen Händen entgegen und unter dem Schutz dieses mächtigen Heiles steht die Welt. Der Welt wird ein lauterer Glückseligkeit finden von dem Einheitswillen einer einzigen Gemeinschaft.

Nach der Feierkunde blieben die Frontarbeiter mit ihren Angehörigen als Gäste der Partei noch einige Stunden kameradschaftlich zusammen. Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" hat eine Stunde froher Unterhaltung, die beliebte Mitglieder der Deutschen Wehrmacht, Gertrude Sauer und Konrad Mehlert, die mit dem Frontarbeiter und der Freude waren es, die wir mit den Kameraden unserer Stadt erleben durften. W. V.

Wenn alle so wachmüßig wären, ab brüßte Ruin zu anfangen!



„Sieh' mal, wie klar die Wäsche schon nach dem Einweichen ist. Vurnus ist heute genau so wichtig wie früher. Jetzt ist unsere Dose aber leer!“



„Bitte eine Dose Vurnus. Meine ist oft - lange genug bin ich damit ausgetommen. Eine Dose reicht ja für 10 Eimer Wasser. Darum ist Vurnus ja auch so sparsam und wirtschaftlich.“



„Bitte sehr - Sie kaufen Vurnus schon seit Jahren bei mir und verlangen auch heute nie mehr als Sie brauchen. Wenn doch alle so wären!“



Der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung

löst den Schmutz schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich!

Ein Wink für Hausfrauen, die Vurnus schon immer verwendet haben: Waschen Sie Ihre Hände, bei dem Sie früher stets Vurnus kauften, daß er Sie im Rahmen seiner Anleitung auch in Zukunft möglichst regelmäßig mit Vurnus bedient.

Soldatendienst

Keiner kehrt zurück, wenn es gilt, unsere Soldaten zu erretzen

Seit Monaten halten unsere Soldaten in Ost und West die Waage. Kriegen und fahren in den Einzelnen und kämpfen im Norden für Deutschlands Recht. Überall, wo unsere Wehrmacht einsetzt, wird, dient sie mit leger Pflichterfüllung dem Volke. Uns in der Heimat sind unsere Soldaten Vorbild, auch unsere Aufgaben so reich zu erfüllen, daß wir uns ihrer würdig erweisen. Aber darüber hinaus, die sie noch viel des Dankes den wir ihnen schulden, die sie für uns Gesundheit und Leben einsetzten, die sie Strapazen auf sich nehmen, damit wir in Ruhe unserer Arbeit nachgehen können. Grüße aus der Heimat in Form von Liebesgaben folgen nur zu einem kleinen Teil den Danks, den wir ihnen müssen. Aber wir wissen, daß jedes Mädchen, das von der Heimat hinaus an die Front geht, von unseren Soldaten als ein Zeichen der enger Verbundenheit dankbar noch ihnen aufgenommen wird. Der von der Front organisierte "Soldatengeld" hat es sich zur Aufgabe gemacht, Krieger zwischen Heimat und Front zu setzen. Jeder Soldat, Partei- und Volksgenosse, wird von diesem Liebesgabenwert erlöst werden. Allmonatlich hofft die Partei an unser Gefühl für Dankbarkeit und führt darum, durch unsere Spende den "Soldatengeld" tragen zu helfen. Aus dies Sammlung, die erstmalig an diesem Wochenende erfolgt, führen die immer einladendsten Frauen und Männer der NSD. durch. Sie werden auch diesmal nicht zurückbleiben können und mit der Spende, die wir ihnen überreichen, sollen unsere Gedanken an den Soldaten gehen, dem durch unser Liebesgabenpäckchen ein Wunsch erfüllt werden kann.

— Kleine Stadtbegebenheiten. Die großen Blumenwägen auf der Allee der Wilhelmstraße, in den Kolonnenform, vor dem Blumenparade (gaben als erste Teilnahme in diesem Wettbewerb) — Am Sonntag des Schwelgers auf dem Adolf-Hitler-Platz haben sich die blauen und gelben Steinflechterden voll entfaltet.

— Ein mutiger Volksgenosse. Am Donnerstag gegen 14 Uhr vergnügte sich zwei Jungen am Schiersteiner Park in der Nähe der Omnibushaltestelle beim "Schiffenspiel". Als sich eines der "Schiffe" von dem Ufer abwärts zu bewegen anfing, entfernte, wollte einer der Jungen danach greifen, fiel aber kopfüber ins Wasser. Kurz entschlossen brang der Schiersteiner Volksgenosse Heinrich Bender mit voller Befähigung ins Wasser und rettete den Jungen vom sicheren Tod des Ertrinkens. Diese mutige Tat verdient volle Anerkennung. Später sei aber die Jugend gewarnt, unvorsichtig beim Spiel am Wasser zu sein.

— Sturz vom Balkon. Vom Balkon des ersten Stockwerkes eines Hauses der Blücherstraße stürzte am Vormittag des Himmelfahrtstages ein vierjähriges Mädchen aus etwa 5 Meter Höhe in den Hof. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— Verkehrsunfall. Am Mittwoch gegen 17.15 Uhr fuhr in der Rainer Straße ein Verlonenstraßenwagen gegen einen auf dem Gehweg stehenden Baum. Der Fahrer wurde leicht verletzt. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. An dem Baum entfielen ebenfalls Beschädigungen.

— Diebstahl. Vom 16. zum 17. April wurde aus der Brunnenkolonnade eine wertvolle "ganze Getriebe" aus mittelbraunem Holz, an den Wirbeln Goldverzierung mit schwarzem, rot ausgeschlagenem Kalken in Segelformen, abgeholt. Im Keller befindet sich zum Glück noch ein weiteres solches Getriebe. Der Diebstahl wird gemeldet. Zweifelhafte Mitteilungen an Zimmer 90 im Polizeipräsidium.

— Eine Krückerlehrerwunderführung durch Hans Olinia Klein und Paula Hertz wird am Samstag durchgeführt. Treffpunkt 14.45 Uhr Sonnenberger. Ede Rosartstraße. Körbe und Messer sind mitzubringen.

— Gemüse- und Obstmarktbericht vom 30. April. Marktverlauf am Groß- und Kleinmarkt: Anisat magig, Nachfrage auf. Die Großmarktpreise (Kleinmarktpreise): Treibhahnt 1/2 kg) 38 (40), Treibhahnt 19-20 (28), Spargel I 100 (120), II 78 (90), Suppenparzel 45 (55), Sellerie 24 (30), Knoblauch 5 (8), Petersilie 35 (40), Zwiebeln 70 (80), Kartoffeln 45 (60), Rhabarber 19-20 (28-30), Beerenfrüchte 280 (320), Zwischeln ausland. (50 kg) 1016 (12-18), Treibhahnt (Stück) 22-40 (30 bis 50), Treibhahnt 28 (38-40), Treibhahnt I (Stück) 90 (110), Treibhahnt (Stück) 40 (50), Nudeln (Sorten) Treibhahnt 45 (60), Schnittlauch 12 (15), Kresse (Sorten) 35 (45), Zitronen (Stück) 4-5 (5-6) Wa.

— Wiesbadener Viehmarktbericht vom 30. April. Für 50 kg Lebendgewicht in RM: Dänen a) 46,5; Bullen a) 43,5-44,5, b) 40,5; Rube a) 43-44,5, b) 38,5-40,5, c) 27-34,5, d) 25-26; Färren a) 44,5-45,5, b) 41,5, c) 36,5; Kälber a) 65, b) 59, c) 45-50; Schafe a) 32; Schweine a) 55,5, b) 1 55,5, b) II 55,5, c) 54,5, d) 51,5, e) 49,5, g) 1 55,5.

W. Schierstein: Die Eheleute Georg Beck und Frau Anna, geb. Seipel, Zahnstraße 2, feierten ihre Silberne Hochzeit. Am 1. Mai wurde Frau Johanne Müller, Wäldersstraße 6, 75 Jahre alt. Am Mittwoch führten die Jungmädels von dem "Grünen Baum" ein Malicespiel durch, zu dem sich die Einwohnerzahl recht zahlreich eingefunden hatte. Die verschiedenen Himmelfahrtswanderungen heimlicher Vereine hatten eine überaus zahlreiche Beteiligung gefunden. Sie führten meist durch den in voller Blüte stehenden Ahornau. Von Mitgliedern von der Lebensrettungsgesellschaft wurde aus dem Rhein eine noch unbekannte Leiche gelandet. Weiter wurden zwei Faddler, die gefestert waren, von der Besatzung vor dem Tode des Ertrinkens gerettet und über an Land gebracht.

W. Döhren: Die Frisuren der NSD. hatte sämtliche politischen, Parteier und Arbeiter aller Giebetungen einschließlich der NS-Frauenarbeit zu einem Großappell im Saalbau "Schöne Aussicht" gerufen. Dieser Appell galt in erster Linie einer großzügigen Werbung für die NSD. Da Doimann Bierstadt gab in überzeugenden Ausführungen ein treffendes Bild der großen Aufgaben der NSD. Ein weiterer Appell behandelte die neue Sammelaktion "Rührende für unsere Soldaten". Durch ein schönes Buch kann jeder Volksgenosse unseren kämpfenden Soldaten eine Freude bereiten.

W. Sonnenberg: Einen schönen Maliausang erlebten zahlreiche Volksgenossen am Mittwoch auf der Burgrunde, wo die Jungmädels des Standortes Sonnenberg gemeinsam mit Kameradinnen aus Wiesbaden den Mai einlängen. Der fröhliche Gesang der jungen Mädels, welcher von der Höhe der Burg weit über deren Mauern hinaus und vermittelte auch den zu Hause gebliebenen Volksgenossen etwas vom Beginn der herrlichen Maierei. Die Anwesenden dagegen hatten noch Gelegenheit, sich an Volksstücken und alten Weisen zu erfreuen, die ihnen das frische Grün der Büsche und des leuchtende Weiß der Blüten herrliche Küllien waren. Daß bei diesem frohen Maliausang selbst Chamberlain und Churchill nicht ohne Spott wegkommen, weist von der zeitlichen Einleitung der Jungmädelschaft. Alles in allem ein Maliausang, wie wir ihn uns in keiner Frühblüte und keiner ein herrlichen Mai auch in ersten Kriegeszeiten nur wünschen können. — Frau Generalmajor von Studnik, geb. Eufen, Danziger Straße 79, feiert am 3. Mai ihren 80. Geburtstag.

W. Bierstadt: Am Vorabend des 1. Mai brachten die Mädels und Jungmädels des RM. ihre Malicesänge auf verschiedenen Plätzen und Straßen zu Gehör. Der Tag selbst sah viele Einwohner und auch Betriebe auf gemeinsamen Sozierungsgängen. Die Landwirtschaftsamt zum ersten Teil den nötigen Frühjahrsbestellungen nach. Am Nachmittag wartete die Jugend mit Volkstänzen, Angehörigen und gemeinschaftlichen Malicesängen auf. — Nachdem die umfangreichen Straßenarbeiten im Bereich des Stadtteiles Bierstadt durchgeführt sind, ist man jetzt mit der Herstellung der Ausfallstraßen beschäftigt. So wird zur Zeit die Volkshilfskommission erneuert und teilweise mit einer Zweifelhafte versehen.



Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung »R6« wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgelassenheit fühlbar. Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.

URALTE VOLKSTRANZE SIND DAS FREUDIGE KENNZEICHEN DER VOLLBRACHTEN ERNTE



Doppelt Jarmeniert 49

Diese Zigaretten werden in den Fabriken... (text partially obscured by the cigarette pack illustration)

